

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 105 (1979)

**Heft:** 16

**Rubrik:** Ritter Schorsch

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift  
Gegründet 1875 – 105. Jahrgang

RITTER SCHORSCH

## Das Landschaftsbild

Eine nahezu unvermeidliche Folge des Alterns scheint darin zu bestehen, dass man den Blick immer häufiger und ausgedehnter in die Vergangenheit wendet. Ich bekämpfe diesen Hang mit täglichen Abwehrschlachten zugunsten der Gegenwart und der Zukunft. Dennoch erinnert mich meine Umgebung in Abständen, die fortgesetzt knapper werden, liebevoll daran, dass ich die oder jene Geschichte schon mehrfach erzählt habe. Amüsant seien immerhin noch die wechselnden Ausschmückungen. Die Zutaten zum mindesten, von einer weiterwuchernden Phantasie geliefert, sind neu, wenn auch geschichtlich zweifelhaft.

Nun versucht mir allerdings ein gleichaltriger Freund im Zug zwischen Olten und Bern

darzutun, unser Gerede über Vergangenes sei keineswegs eitel und verdächtig, sondern bitter vonnöten. Je üppiger sich nämlich die Tendenz ausbreite, die Vorkriegs- und Aktivdienstgeneration mit siefem Licht anzustrahlen, desto dringlicher werde die Pflicht der Ueberlebenden, sie mit Inbrunst zu verteidigen.

Wenn es nur nicht so vertrackt wäre, den Widerstand für ganze Generationen zu beleben, und erst noch mit Inbrunst! Während mein Freund mich mit ausladender Gebärde darauf verweist, wie links und rechts der Bahnstrecke eine wilde Bauerei die Gegend verschandle, fällt mir vollkommen unpassend jene Kantonsregierung ein, die sich mitten im Zweiten Weltkrieg darüber beschwerte, dass die Flüchtlinge – «wesensfremde Elemente» – das schweizerische Landschaftsbild störten. Das war der gepriesene Heimatschutz, mithilfe dessen, was im bundesbernischen Amtsjargon «Ausschaffung» hieß. Natürlich meint der Freund, ich brauche ihn gar nicht zu fragen, ganz anderes. Nur eben: dies da, das «wesensmäßig» intakte Landschaftsbild, gehörte auch dazu. Und daran scheitert die Möglichkeit zur generationsweisen Rundumverteidigung.

